

## Vorwort

Die vorliegende Arbeit verfolgt ein doppeltes Ziel: Sie ist einerseits eine textkritisch begründete und sprachgeschichtlich orientierte Laut- und Formenlehre des Idioms des spartanischen Dichters Alkman, wie es in den überlieferten Fragmenten hervortritt, und andererseits will sie die geschichtliche Entstehung des Alkmantextes verfolgen und ein originales Modell für die Bildung der archaischen Dichtersprache als solcher formulieren.

Es handelt sich um eine durchgreifend überarbeitete Fassung meiner 2001 an der Universität Aarhus eingereichten PhD-Dissertation. Ich möchte mich an dieser Stelle zunächst bei den Mitgliedern der Begutachungskommission, Dr. Gerd Haverling (Århus/Göteborg), Dr. Sven-Tage Teodorsson (Göteborg) und Prof. Dr. José L. García Ramón (Köln), herzlich bedanken, deren scharfsinnige Beobachtungen für die Revision meiner Arbeit von größter Bedeutung waren. Der letztgenannte war mir außerdem in einer entscheidenden Phase des Projekts mit zahlreichen ergiebigen Gesprächen hilfreich.

Meinen wechselnden Doktorvätern, Poul Ole Jastrup (Århus), Prof. Dr. Otto Steen Due (Århus), Dr. Ole Thomsen (Århus) und Prof. Dr. Jerker Blomqvist (Lund), bin ich natürlich für das Vertrauen, das sie meiner Arbeit entgegenbrachten, zu Dank verpflichtet. Einen besonderen Dank richte ich an diejenigen, welche die Arbeit in Auszügen oder in ihrer Gesamtheit gelesen und sprachlich und inhaltlich kommentiert haben: Prof. Dr. Bernhard Forssman (Erlangen-Nürnberg), Jochen Mayer (Kassel), Dr. Antonia Ruppel (Cambridge), Dr. Olav Hackstein (Halle), Dr. Christiane Krause (Halle), Prof. Dr. Dieter Reinsch (Berlin), Prof. Dr. Klaus Alpers (Hamburg) und nicht zuletzt Jakob S. Sørensen, ohne dessen Beistand das Buch niemals zustande gekommen wäre.

Finanziell wurde die Arbeit von Aarhus Universitets Forskningsfond (Korrektur) und Forskningsrådet for Kommunikation og Kultur (Druckkosten) unterstützt.

τῷ κυρίῳ μάλιστα πάντων χάριν ἔχω

Århus, Oktober 2006